

MARIA WIDL

Herausforderung Sehnsuchtsreligion

Neue Religiöse Kulturformen und kirchliches Handeln

„Neue Religiöse Kulturformen“ ist ein Überbegriff für Esoterik, New Age, neue Religiosität und alternative Wissenschaft. Er folgt aus der Einsicht, daß sich darin ein postmodernes Grundmuster von Religion zeigt. Es ist nicht durch die vielfach synkretistischen Inhalte bestimmt, sondern durch dem Christlichen kompatible Schlüsselwörter. Die Abstrusitäten der Szene sind dabei oft hilflose Wege auf der Suche nach Lebenshilfe, Verheißung und Erbauung. Die Kirche kann an dieser Herausforderung ihre prophetische Kraft wiederfinden. Unsere Autorin ist Apart-Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. (Redaktion)

Lange Zeit hatten Soziologen postuliert und Kirchenvertreter befürchtet, daß die moderne Welt keinen Gott mehr braucht. Religion würde in dem Maß verschwinden, als materielle Not überwunden ist, die Natur mit technischen Mitteln gezähmt und nutzbar gemacht wird, mit allgemeiner Bildung die alten Tabus fallen und die persönliche Freiheit wächst. Die Prognosen sind nur zur Hälfte eingetreten. Die moderne Welt hat ein hohes Maß an Wohlstand, technischen Möglichkeiten und sozialen Handlungsspielräumen gebracht, jedoch nicht das Ende der Religion. Im Gegenteil: Neben den nach wie vor gesellschaftlich

starken christlichen Kirchen wächst eine bunte Vielfalt an „Neuen Religiösen Kulturformen“ (NRK). Nicht die Religion ist verschwunden, sondern das Christliche hat in ehemals christentümlichen Gesellschaften das Monopol auf Religion verloren und sieht sich zunehmend mit einem freien Markt religiöser Sinngehalte konfrontiert¹.

Eine dreifache Herausforderung

Was hier als Neue Religiöse Kulturformen bezeichnet wird, ist jedoch ein vielschichtiges Phänomen, an dem man zumindest drei Dimensionen unterscheiden muß:

- einen Markt an Sinnangeboten, der meist als Okkult- oder Esoterikboom, als Psychowelle oder New-Age-Bewegung bezeichnet wird,
- weltanschauliches Gedankengut, wie es in der Wertewandel- und Postmoderne-Diskussion beschrieben und in gesellschaftlichen Alternativbewegungen kultiviert ist,
- eine religiöse Erneuerungsbewegung quer zu den Kirchen, deren Gestaltungsmuster sich an vier Schlüsselwörtern orientiert und in seiner prophetischen Kraft gerade im christlichen Bereich zukunftsmächtig ist.

¹ M. Widl, Sehnsuchtsreligion. Neue Religiöse Kulturformen als Herausforderung für die Praxis der Kirchen (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII Theologie, Bd. 501), Frankfurt a.M. 1994.

Dadurch werden diese Kulturformen in dreifacher Hinsicht zur Herausforderung für die Pastoral:

- als Spiegel für ein kirchliches Defizit an Sinnangeboten, sodaß Menschen anderswo danach suchen,
- als Aufforderung zu einem christlichen Beitrag für eine Kulturgestaltung, die die krisenhaften Begleiterscheinungen moderner Entwicklungen gedeihlich zu überwinden hilft,
- als Angelpunkt für eine Kirchenentwicklung, die im Konfliktfeld zwischen vormodernen und modernen Optionen innerkirchliche Versöhnung und visionäre Kraft über postmoderne Glaubensweisen finden kann.

Ein Markt der Sinnsuche

Das Marktangebot der Neuen Religiösen Kulturformen ist so weit verbreitet, daß jeder schon darauf gestoßen ist. In den Buchhandlungen verkaufen sich Werke über Esoterik und Astrologie, über alternative Heilverfahren und Ernährungsweisen, über Wege zu Selbsterkenntnis und spiritueller Erleuchtung, über archaische Religionen und weisheitliche Traditionen gleichbleibend gut. In alternativen Fachgeschäften, auf Esoterikmessen, aber auch über den Versandhandel sind entsprechende Requisiten erhältlich: Pendel und Amulette, Reifen und Kugeln, Aromen und Steine, Bioprodukte und Naturheilmittel.

Verbunden mit diesem Markt ist eine Szene mit einem reichen Angebot an Vorträgen, Seminaren und Erlebnisreisen. Man lernt die heiligen Vulkaninseln und Steinkreise kennen, erfährt alles über „Geldmagie“ oder „Schutzengel“, wird in die Kunst eingeweiht,

über glühende Kohlen zu laufen, oder in die Weisheit der Schamanen eingeführt. Um manche Erlebnisweisen und Weltanschauungen haben sich Gruppen gebildet, die in der Regel von einer entsprechend begabten Person geleitet und inspiriert sind: In der Gemeinschaft geht man den Weg der Einweihung in das Stierritual oder die weiblichen Vollmond Tänze, sucht auf esoterischen Wegen nach dem Geheimnis des Lebens oder der Einheit mit der Natur, erlebt Heilungsliturgien oder Trance- und Entrückungszustände.

Manche der Inhalte sind in ihrem Wert einigermaßen anerkannt und finden sich auch in der kirchlichen Erwachsenenbildung: zum Beispiel positives Denken, Homöopathie, Bachblüten, Selbsterfahrung, Meditationstechniken, Bingen-Medizin und Enneagramm. Vieles ist eine harmlose Freizeitbeschäftigung auf der Suche nach Ruhe, Orientierung und Sinn im Leben; auch wenn es in sich nicht viel trägt, kann es zum Katalysator für die Abkehr von einer rein materialistischen Lebensweise werden. Gefährlich können jene wenigen Angebote sein, wo mit den tieferen Schichten des Seelenlebens leichtfertige Experimente gemacht werden, unter dem Titel der Selbsterfahrung wie der spirituellen Erlebnisse.

Die Szene ist insgesamt noch wenig erforscht; nur im Bereich des Okkultismus bei Jugendlichen gibt es größere Studien. Aus Vergleichen sehr unterschiedlich gearteter Teilstudien läßt sich immerhin sagen, daß vermutlich etwa 4 Prozent der Erwachsenen sich in dieser Szene bewegen. Es handelt sich dabei um sozial integrierte Erwachsene überwiegend der Mittelschicht – etwas mehr Frauen als Männer – in jenen Altersstufen und Lebens-

situationen, wo sich vermehrt die Sinnfrage stellt. Es gibt zwar einzelne Gruppen, Gemeinschaften und Organisationen, insgesamt ist es jedoch ein freier Markt der Anbieter und Interessenten, wobei meist der Idealismus der eigenen Überzeugung den Geschäftssinn überwiegt. Aus der Tatsache, daß solche Angebote in verschiedenen spätindustriellen Wohlstandsgesellschaften auftauchen und sich durch einzelne Großveranstaltungen auch teilweise gegenseitig befruchten, leiten die Insider der Szene die Hoffnung auf eine umfassende Weltveränderung ab, die im Zuge ihrer Anfänge in der amerikanischen Hippie-Bewegung der 60er Jahre unter der Bezeichnung „New Age“ mit dem heraufziehenden Wassermannzeitalter in Verbindung gebracht wurde.

Auf der Suche nach Lebenshilfe, Verheißung und Erbauung

Aus kirchlichem Blickwinkel ist man leicht geneigt, all das als Gefahr für den Glauben zu brandmarken oder mindestens als sinnlose Ersatzhandlungen abzuqualifizieren. Kritische Stellungnahmen kommen ebenso aus der Szene selbst, wo man sich gern von jenem Humbug distanziert, den die jeweils anderen betreiben oder vertreten. Auf der anderen Seite gibt es beachtliche kirchliche Beiträge in Richtung und im Sinne der Neuen Religiösen Kulturformen². Aus pastoralem Blickwinkel interessiert vor allem die Frage, was die Beteiligten auf diesem Markt der Sinnangebote näherhin suchen und mindestens zeitweise wohl

auch finden; und was sie zu dieser Suche motiviert. Es zeigen sich drei Bereiche, die in den NRK abgedeckt werden.

Lebenshilfe: Der moderne Mensch sieht sich laufend mit dem Anspruch konfrontiert, glücklich und erfolgreich zu sein. Die NRK bieten dazu so Verschiedenes wie zum Beispiel positives Denken, parapsychologische Glücksbringer, Entspannungstechniken, Hausmedizin oder Reinkarnationstherapie an. Allen Angeboten gemeinsam ist, daß sie die Eigeninitiative fördern, aber gleichzeitig das Göttliche als tragenden Grund und Sicherheitsgarantie vorstellen. Eine heitere Grundstimmung, die Suche nach der rechten Erkenntnis und die Bereitschaft zu entsprechendem Handeln sind wesentliche Merkmale.

Verheißung: Die moderne Welt ist in vielfältige Krisen geraten; es braucht einen neuen Geist. Als Quellen der Hoffnung scheiden für die Neuen Religiösen Kulturformen die Träger der verderblichen Entwicklung – Wissenschaft, Wirtschaft, Politik – als Mitverursacher weitgehend aus. Die Weisheit der Religionen scheint soweit dienlich, als diese durch heutige Zeiterfahrung und wissenschaftliches Weltverständnis hindurch vermittelbar ist:

– „New Age“ als die Verheißung, daß die kosmischen Konstellationen (astrologisch gedeutet) uns ein neues Zeitalter des Friedens und der Freude bescheren werden.

– Der „Kosmische Christus“ als jene christliche Heilshoffnung, die die

² Explizit etwa von G. Schiwy, M. Fox und L. Boff, was ihnen viel Kritik einbrachte. Implizit ist viel davon in zentralen kirchlichen Vorgängen seit dem Konzil aufgenommen, worauf näher einzugehen sein wird.

Kirchen im Zuge des New Age als ihre ureigenste anfangen zu entdecken.

– Eine globale „Bewußtseinsevolution“ als Frucht individueller Anstrengungen, das Religiöse und Transzendente als Tiefendimension des Menschen zu entdecken und zu entwickeln.

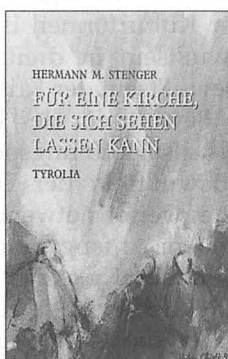
– Ein „Paradigmenwechsel“ im Umgang mit der Welt, der diese nicht mehr als Maschine, sondern als Organismus behandelt und damit zu einem globalen Prozeß der Befriedung des Menschen mit sich selbst und seinen Lebensbedingungen führt.

– Ein „Schöpfungsbewußtsein“ als sich anbahnende Erkenntnis, daß es dem Menschen zum Heil gereicht, sich demütig in die gottgewollten Spielregeln der Schöpfung zu fügen, wie sie in Natur und Offenbarung sichtbar werden.

Erbauung: Der moderne Mensch ist müde, dauernd Leistung erbringen und Verantwortung übernehmen zu sollen. Er sehnt sich nach Zeiten, wo er in einer heilen Welt verweilen darf. Bioprodukte erscheinen als Vorgriff auf eine bessere Welt und als wirksamer Beitrag zu ihr. Geschichten und Spiele eröffnen Zugänge zu jenen Lebensverhältnissen, von denen man sich eine neue Welt erhofft. Gruppen und Kurse bieten Information, Einblick und Einübung in jenen neuen Lebensstil, mit dessen globaler Einhaltung eine bessere Zeit anbrechen soll.

„Neue Religiöse Kulturformen“ – ein angemessener Überbegriff

Der inhaltlichen „Bezugsquellen“ für diese Kulturformen sind viele – aus den Bereichen des Psychologischen, Weisheitlichen, Esoterischen, Natur-



Hermann M. Stenger **Für eine Kirche, die sich sehen lassen kann**

176 Seiten, Pb., öS 198,-;
DM 29,-; SFr. 29,-.
ISBN 3-7022-1977-3

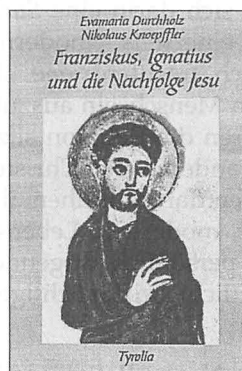
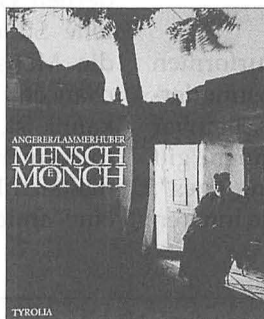
Hermann M. Stenger entwirft die Vision einer von Gott zu Offenheit, Glaubwürdigkeit und Transparenz gerufenen Gemeinschaft.

Joachim Angerer –
Lois Lammerhuber

Mensch – Mönch

208 Seiten, 120 Farbbilder,
geb., öS 680,-; DM 98,-;
SFr. 96,04.
ISBN 3-7022-1992-7

Den Menschen im Kloster
und sein alltägliches Leben
stellt dieser ansprechend ge-
staltete Bildband vor.



Evamaria Durchholz – Nikolaus Knoepffler **Franziskus, Ignatius und die Nachfolge Jesu**

152 Seiten, Pb., öS 228,-;
DM 32,80; SFr. 32,80.
ISBN 3-7022-1999-4

Zwei große Ordensgründer und
ihre jeweils zeitgemäße Ant-
wort auf den Ruf der Nachfolge
Jesu stellen die beiden Autoren
faszinierend gegenüber.



TYROLIA VERLAG

wissenschaftlichen, Magischen und Religiösen; Widersprüchliches hat nebeneinander Platz, die meisten begeistern sich für den einen oder anderen Teilbereich und haben von den anderen keine Ahnung. Die Inhalte sind nicht dogmatisierbar, also als ein in sich schlüssiges Lehrgebäude darstellbar. Dennoch rechtfertigen mehrere Gründe den gemeinsamen Überbegriff der „Neuen Religiösen Kulturformen“:

– Es herrscht die einhellige Meinung – aus der Szene ebenso wie seitens der kirchlichen Beobachter – daß es sich um ein *religiöses Phänomen* handelt; allerdings wird die Abgrenzung unterschiedlich vorgenommen. Der Wunsch nach Überwindung moderner Krisen ist darin so dringlich, daß man diese Kulturformen pastoraltheologisch als eine „Sehnsuchtsreligion“ qualifizieren kann.

– Aus seelsorglichem Blickwinkel zeigt sich darin eine *Suchbewegung*, in der einerseits moderne Menschen danach trachten, jene „Leerstelle“ in ihrem Menschsein auszufüllen, wo bei anderen die Religion sitzt; und in der sich andererseits Christen und Christinnen darum mühen, ihrem Glauben unter modernen Lebensbedingungen eine persönlich tragende und gesellschaftlich wirkmächtige Gestalt zu geben.

– Die Neuen Religiösen Kulturformen sind in gewisser Weise ein postmodernes Phänomen. Obwohl sie scheinbar beliebig alles integrieren können, gilt dennoch nicht das „everything goes“. Vier *Schlüsselwörter* stecken die inneren

Spielregeln ab: Bewußtseinswandel, Ganzheitlichkeit, Spiritualität und Netzwerk.

Vier Schlüsselwörter als innere Logik der NRK

Nicht die synkretistischen Inhalte erbringen eine angemessene Beschreibung, sondern intentionale Schlüsselwörter. Aus ihrer Betrachtung wird verständlich, daß die kirchliche Einschätzung der Szene zu Recht in gegensätzliche Richtungen führt. Wer das Grundmuster sieht, kann es als genium christliche Glaubensgestalt in der modernen Welt erkennen³. Wer die Inhalte und Konzepte der Szene betrachtet, wird sie als zumeist unchristlich aufweisen und bestenfalls als missionarische Herausforderung für die Kirchen sehen⁴.

Bewußtseinswandel: Ausgangs- und Angelpunkt der Kulturformen ist ein geändertes Bewußtsein in dreifacher Hinsicht: das Bewußtsein der Krise als Triebkraft, das Bewußtsein des Paradigmenwechsels als Hoffnungspotential und das Bewußtsein der Transformation als Wegweiser notwendiger Veränderungen. Am Anfang steht die Betroffenheit von der Krise der modernen Welt, die kirchlich als strukturelle Sünde wider die Gerechtigkeit, die Menschlichkeit und die Lebenschancen späterer Generationen erkannt ist. Die Neuen Religiösen Kulturformen leben aus der Hoffnung, daß sich bereits ein neues Paradigma, eine andere Art von Weltverständnis

³ G. Schiwy, *Der Geist des Neuen Zeitalters. New-Age-Spiritualität und Christentum*, München 1987.

⁴ J. Sudbrack, *Die vergessene Mystik und die Herausforderung des Christentums durch New Age*, Würzburg 1988.

durchsetzt, in dem das Lebendige nicht mehr wie eine Maschine behandelt wird – der Paradigmenwechsel von einem „mechanistischen“ zu einem „tiefenökologischen“ Weltbild⁵. Die Soziologie hat vergleichbare Beobachtungen als „Wertewandel“ beschrieben, in der Philosophie gibt es das Konzept der Postmoderne. „Transformation“ schließlich heißt im christlichen Sinn „Umkehr“: eine grundsätzliche Neuausrichtung des Lebens aus innerer Überzeugung.

Ganzheitlichkeit: In ihr geht es um Umfang und Qualität der Bemühungen. Erstens wird alles als im Grunde gut, wertvoll und gottgewollt angesehen. Das hebt alle Dualitäten zwischen gut und böse, licht und dunkel, männlich und weiblich, natürlich und geistlich usw. in Polaritäten auf. Zweitens hat alles nur beschränkte Bedeutung und soll im einzelnen nicht überbewertet werden. Auch jede religiöse Tradition ist relativ und man nehme sich von überall, was einem angemessen erscheint. Drittens liegt die Wahrheit nicht wie beim demokratischen Prozeß im vermittelnden Kompromiß, sondern in der Tiefe jenseits der Konfliktebene. Man möge also alle Seiten ernst nehmen und sie zu ihrem Recht kommen lassen.

Spiritualität: Die Neuen Religiösen Kulturformen kennen mindestens vier Dimensionen: Spiritualität als planetares Bewußtsein, als mystische Naturverbundenheit, als psychische Tiefendimension und als religiöses Zugehörigkeitsempfinden. Sie sind Aus-

drucksweisen einer Seelenverfaßtheit, die den Mystikern aller Religionen gemeinsam ist. Sie sind – selbst in ihren „gottfreien“ Segmenten – geprägt von einer großen Sehnsucht nach dem fascinosum et tremendum, nach dem, was erschauern läßt und demütig macht. Die andere Seite ist die Durchsichtigkeit des Alltags für diesen in der Mystik erfahrenen göttlichen Glanz. Diese Kulturformen kennen oft keinen personalen Gott, jedoch eine starke Ausrichtung auf das, was im Jenseits menschlicher Macht liegt und den Menschen doch zuinnerst bewegt.

Netzwerk: Die Neuen Religiösen Kulturformen distanzieren sich von hierarchisch organisierten Systemen und amtlich ermächtigten Autoritäten. Sie sehen das „Netzwerk“ als angemessene Wahrnehmungsstruktur und Organisationsprinzip in viererlei Hinsicht: als Beschreibung kybernetischer Zusammenhangsmuster in natürlichen Wechselwirkungen, als Zusammenschluß einzelner zu Gruppen Gleichgesinnter, als basisbezogene Organisationsstruktur gesellschaftspolitischer Initiativen und als Ausdruck ihrer eigenen gesellschaftlichen Realität.

Das Grundmuster der NRK auf dem Prüfstand kirchlicher Texte

Die Neuen Religiösen Kulturformen stellen also aus pastoraltheologischem Blickwinkel einerseits eine religiöse Suchbewegung für Menschen dar, die keinen Zugang zu christlichen Wegen

⁵ F. Copra, *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild*, München 1988.

der Lebenshilfe, Verheißung und Erbauung haben. Sie bilden andererseits als postmoderne Sehnsuchtsreligion ein Grundmuster für einen Glauben unter der Verantwortung für die krisenhaften Nebenfolgen der Moderne. In ihren außerkirchlichen Anteilen sind sie eher eine Verlustanzeige nach dem Ende des christlichen Religionsmonopols als eine Alternative zu ihm. Ihre vier Schlüsselwörter bilden einen postmodernen Gestaltungsrahmen für eine religiöse Kultur, der auch explizit christlich gefüllt werden kann⁶.

– Der von diesen Kulturformen geforderte Bewußtseinswandel ist als Krisen-, Schuld- und Umkehrbewußtsein in wesentlichen kirchlichen Dokumenten – vom Konzil über die Deutsche Synode bis zum Konziliaren Prozeß von Basel – durchwegs vollzogen. Jedoch verbinden die Kirchen damit auch ein Eingeständnis der eigenen Schuld, statt bei sich selbst nur den Neubeginn und die Schuld bei den anderen zu sehen.

– Die Ganzheitlichkeit holen die Kirchen durch die Schöpfungstheologie ein. Im Glauben an einen Gott, der den ganzen Kosmos ins Dasein ruft, ihn im Leben hält, ihm als Menschgewordener ganz vertraut wird und ihn als Geist durch die Geschichte leitet, ist sie allumfassend dargestellt. Der Vatikan fördert im Dialog mit Wissenschaft und Weltreligionen für die Neuen Religiösen Kulturformen wesentliche Zugänge, was sich an der kirchlichen Basis jedoch kaum auswirkt. Dafür besteht keine Gefahr für einen Synkre-

tismus, der letztlich zu einem beliebigen Patchwork an (pseudo-)religiösen Inhalten verkommen kann.

– Die eingeforderte Spiritualität kommt bei den Christen durch die Freude an der Schöpfung, die Feier der Erlösung und das Vertrauen auf den Heiligen Geist zum Ausdruck. Sie wird allerdings häufig nicht alltäglich, sondern nur binnenkirchlich kultiviert und findet selbst dort wenig Ausdruck in Formen der Gotteserfahrung und der Mystik. Dafür besteht bei ihnen nicht die Gefahr, daß die Suche nach Mystik zur Sucht nach künstlich hergestellten Entrückungserfahrungen verkommt.

– Der Netzwerkgedanke ist in der Kirche mindestens seit dem Konzil durch die theologische Priorität des Volkes Gottes vor der Hierarchie zum Ausdruck gebracht. Die Vernetzung der Menschen geschieht demnach nicht aus eigenem – und widerrufbaren – Beschluß, sondern ist eine Folge der Erwählung durch Gott. In der kirchlichen Realität hat dies jedoch an den Machtstrukturen, die Laien weitgehend ausschließen, wenig geändert. Dafür besteht weniger als in den Neuen Religiösen Kulturformen die Gefahr, daß sich zwar alle im Netz geborgen, aber keiner sich für die Wirkung des Netzes verantwortlich fühlt.

– Insgesamt besinnt sich die Kirche mit dem Konzil darauf, daß die Botschaft vom Reich Gottes in der Bibel zentral ist. Wir glauben – in die Sprachwelt der Neuen Religiösen Kulturformen übertragen –, daß mit Christus

⁶ M. Widl, *Christentum und Esoterik. Darstellung, Auseinandersetzung, Abgrenzung*, Graz-Wien-Köln 1995.

eine Neue Zeit angebrochen ist, in der die Spielregeln des göttlichen Lebens sich in der Welt bereits durchgesetzt haben. Aber erst am Ende der Zeit wird alle Sehnsucht gestillt und wird Gott alles in allem sein.

Die Schlüsselwörter als säkulare Anforderungen

Die Schlüsselwörter der Neuen Religiösen Kulturformen sind also ein tauglicher Rahmen für Christsein unter modernen Krisenerfahrungen. Bringt das umgekehrt einen Nutzen für eine zukunftssträchtige Gesellschaftsgestaltung? Braucht eine dem Prinzip nach säkulare Moderne eine religiöse Postmoderne oder läßt sich die Krise der modernen Welt auch dadurch überwinden, daß man sie mit ihren säkularen Werten und Zielsetzungen beim Wort nimmt? Betreibt man in diesem Sinne eine „Entmythologisierung“ der Schlüsselwörter, dann zeigt sich:

- Was diese Kulturformen „Bewußtseinswandel“ nennen, kann man säkular als „*Challengegerechtigkeit*“ bezeichnen: Es ist ein politisches Handeln gefordert, das die Zukunfts-Herausforderungen (in der Futurologie „*Challenges*“ genannt) sieht und sie engagiert und angemessen zu lösen trachtet.
- Der Ansatz der Ganzheitlichkeit ist ein Aufstand gegen eine spezialisierte Wissenschaft und Technik, die das Lebendige aus dem Blick verliert, und gegen einen bürokratischen Umgang mit dem Menschen, der ihn zur Nummer degradiert. Gefordert ist – gegen die moderne Ver zweckung und Ausbeutung – die „*Lebensförderlichkeit*“ unseres Umgangs mit der Welt und dem Menschen.

– Spiritualität im Sinne dieser Kulturformen – als Weg in das Jenseits meines Innern oder als Überschreitung meiner selbst – eröffnet eine Geisteshaltung des Staunens, der Ehrfurcht und der Demut. Gegen die Verzweckungshaltung der modernen Welt, wo das Schöne zu Kitsch, Styling und Verpackung verkommt, ist die Förderung jener „*ehrfurchtgebietenden Schönheit*“ nötig, die gemeinsam mit der Hinwendung zum Guten und Wahren menschliche Kultur auszeichnet.

– Der Netzwerkgedanke schließlich ist säkular gewendet der Aufstand gegen Vereinzelung, Lobbyinteressen und Fachidiotentum. Es ist „*ehrliche Zusammenarbeit*“ gefordert, die von Dialog, Kompetenz und Verantwortungsbe reitschaft getragen ist.

Eine Prophetie der „erlösten Lebendigkeit“

Die neuen Schlüsselwörter lassen sich also auch als säkulare Forderungen an moderne Wirtschafts- und Gesellschaftsgestaltung formulieren. Man kann sie jedoch weder zum Gesetz machen, noch nach marktwirtschaftlichen Prinzipien verfolgen. Sie lassen sich nur im Rahmen eines Ethos, also einer Religion erheben – mindestens einer „*civil religion*“, also einer jenseits jeder Diskussion stehenden allgemeinen gesellschaftlichen Übereinkunft. Man stößt somit an die Problematik der philosophischen Postmoderne-Diskussion: Gerade wer die Krise der Moderne mit ihren eigenen Mitteln lösen will, ist auf ein Ethos angewiesen, das sich aus der säkularen Pluralität nicht begründen läßt.

Das Christliche ist in dieser Situation neu gefragt. Die Kirche muß dazu –

sehr verkürzt gesagt – die Phantasie der Liebe gegen die phantasielose Maßlosigkeit moderner Technologie und Bürokratie stellen. Sie wird daran erinnern, daß uns der Himmel zwischen uns bereits geschenkt ist – aber erst in Ansätzen, noch nicht in Vollendung. Daraus erwächst unsere Verantwortung, die im Menschenmöglichen seine Grenzen findet; Humor und Gelassenheit sind angebracht. „Erlöste Lebendigkeit“ wird zum Grundmuster kirchlichen Handelns.

Herausforderung zu christlicher Prophetie

Ein Kernthema der Neuen Religiösen Kulturformen ist es, den Fortschrittsmythos als den grundlegenden Irrweg der Moderne anzuprangern. Er treibt den Menschen in jenen Göttlichkeitswahn, der die Lüge zur Systemnotwendigkeit macht, um den Schein umfassender Problemlösungskompetenz aufrecht zu erhalten. Die Wahrheitsfrage wird zum zentralen Thema der Postmoderne. Prophetie ist unter diesen Voraussetzungen die Kraft, im Namen Gottes die katastrophalen Zustände zu benennen und Auswege in eine gedeihliche Zukunft aufzuzeigen, die uns als ganze geschenkt und nach menschlichen Maßstäben von uns zu verantworten ist.

Stellt man diese Herausforderung zur Prophetie in den Kontext jener Themen, die diese Kulturformen vorgeben, so folgen daraus für die Kirche sechs Anforderungsdimensionen:

1. Sich einen weiten, Religionen und Wissenschaften übergreifenden Blick aneignen und sich als Christenheit wieder an die geistliche und intellek-

tuelle Spitze der Weltentwicklung stellen.

2. Einer an der Unübersichtlichkeit leidenden modernen Welt die Wahrheit Gottes in modernen Bildern und Gleichnissen so eröffnen, daß Erlösung menschlich erfahrbar und glaubhaft wird.

3. Mit prophetischer Klarheit und zivilem Mut die heillosen Nebenwirkungen des Fortschritts als gewichtigste moderne Sünden aufzeigen und eine zeichenhafte und wirksame Umkehr zum Testfall der Christlichkeit machen.

4. Einer im Diesseits gefangenen und nach Mystik und Transzendenz hungernden Welt Wege der Gotteserfahrung jenseits formelhafter Riten eröffnen und so wieder zur wichtigsten Instanz für persönliche Gottsuche und für die Gegenwart Gottes im Leben der Gesellschaft werden.

5. Sich als Christenheit so tief in der Reich-Gottes-Botschaft verwurzeln, daß diese lebendige Verheißung zur beflügelnden Vision für die Entwicklung der Welt werden kann.

6. Als Kirche die Spielregeln der Moderne in den eigenen Reihen so umfassend bewältigen, daß man frei wird, theologisch kritisch am Projekt der Postmoderne mitzuwirken.

Konsequenzen für die Pastoral

Konkretisiert man abschließend in dieser insgesamt notwendig stark verkürzten Darstellung der Mechanismen und Herausforderungen der Neuen Religiösen Kulturformen die Wahrheitsfrage für das pastorale Handeln, so kann man sich an den drei Dimensionen Lebenshilfe, Verheißung und Erbauung orientieren.

– Im Bereich der Lebenshilfe symbolisieren sie, daß sie die ganz konkreten menschlichen Sorgen und Probleme kennen und sich ihrer so annehmen, daß der/die Betroffene dabei selbstmächtig wird und zu sich selbst findet. Bringt man das mit der Wahrheitsfrage in Verbindung, so folgt daraus: *Wahrheit muß im Kontext des Personalen stehen*. Sie braucht glaubwürdige Zeu-genschaft, hat ihren Platz in gewachsenen Vertrauensverhältnissen und argumentiert in modernen Verständnisstrukturen. Wo Menschen die seelsorgliche Nähe der Kirche suchen, müssen sie auf Personen treffen, die die Freude ihres Gottes liebenswürdig, barmherzig und respektvoll in das konkrete Leben hinein sprechen.

– Im Bereich der Verheißung symbolisieren die Neuen Religiösen Kulturformen, daß es Hoffnung auf die Fülle des Lebens gibt, weil der Umschwung bereits da ist. Bringt man das mit der Wahrheitsfrage im christlichen Sinn zusammen, dann folgt daraus: *Wahrheit muß im Kontext des Reiches Gottes stehen*. Christen leben aus der Erwartung auf den Herrn, der ihnen entgegengeht. Unter modernen Bedin-

gungen ist das vor allem als beflügelnde Vision darzustellen, als die nie enden wollende Kraft und Begeisterung, es trotz aller Rückschläge immer wieder mit der verrückten Realität des Gottesgeistes mitten im Leben zu versuchen.

– Im Bereich der Erbauung schließlich symbolisieren die Neuen Religiösen Kulturformen, daß es die ersehnte Lebensqualität jetzt schon gibt; zwar nicht in letzter Vollendung, aber doch als geglückte und beglückende Vorausschau. Bringt man dies mit der christlichen Wahrheitsfrage in Verbindung, so folgt: *Wahrheit muß im Kontext der Gnade stehen*. Sie muß sichtbar machen, daß die Erlösung uns schon längst geschenkt ist, vor aller Leistung und trotz aller Schuld. Unter modernen Bedingungen der unmenschlichen Erfolgsanforderungen und der hoffnungslosen Verstrickung in Sachzwänge hat die Frohbotschaft von der geschenkten Freiheit absolute Priorität. Die Kirche verkündet sie angesichts der Herausforderung durch die Neuen Religiösen Kulturformen wirksam, wenn sie liebenswürdiger, frömmere und kritischer wird.